

Begründet  
1877.

Die Tagesausgabe  
kostet wöchentlich  
im Bezirk Nagold und  
Nackhardtbezirk  
Mk. 1.36  
außerhalb Mk. 1.86.  
Die Wochenausgabe  
(Schwarzwälder  
Sonntagsblatt)  
kostet wöchentlich  
60 Pf.



Fernsprecher  
Nr. 11.

Preisangelegenheit  
bei einmaliger An-  
nahme 10 Pf. die  
einzelne Seite;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.  
Klammern 15 Pf.  
die Textzeile

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“.

Nr. 67      Ausgabe in Altensteig-Stadt.      Mittwoch, den 20. März.      Amtsblatt für Pfalzgrafenehler.      1912.

**Amtliches.**

Die Abhaltung von Maschinenlehrcursen für Schmiede in Hohenheim.

In der Zeit vom 20. bis 26. Mai, sowie bei genügender Beteiligung vom 28. Mai bis 1. Juni ds. Js. wird in Hohenheim je ein Maschinenlehrcurs für Schmiede (Meister und Gesellen) stattfinden. Der Unterricht, welcher unter Leitung des Landesfachverständigen für landw. Maschinenwesen, Prof. Dr. Hollradt und unter Mitwirkung des Gutswirtschaftsinspektors Gabriel und des Personals der Maschinenprüfungsanstalt abgehalten wird, umfasst Vorträge, Demonstrationen in der Maschinenhalle und Maschinenlehrcursammlung, Montage und Reparaturarbeiten in der Schmiede und Vorführung von Maschinen auf dem Feld. Der Unterricht ist unentgeltlich, für Wohnung und Kost haben die Teilnehmer selbst zu sorgen. Die Teilnehmerzahl an jedem Kurs ist auf 6 festgesetzt. Gesuche um Zulassung zu den Kursen sind unter Vorlage eines Geburts- und Leumundzeugnisses spätestens bis 3. Mai beim Sekretariat der Zentralstelle für die Landwirtschaft einzureichen.

Die Abhaltung eines landwirtschaftlichen Fortbildungskurses in Gerabronn.

Mit Genehmigung des k. Ministeriums des Innern wird an der Rollereischnle in Gerabronn ein städtiger Fortbildungskurs für Roller, Vorstandsmitglieder und Rechnung von Rollereischnen sowie für sonstige Interessenten der Landwirtschaft abgehalten werden. Der Beginn des Kurses ist auf Montag, den 20. Mai 1912 festgesetzt. Gesuche um Zulassung zu dem Kurs sind unter Vorlage des Nachweises der praktischen Tätigkeit, Angabe des Alters und mit einem schultheißenamtlichen Zeugnis über die Erfüllung der obengenannten weiteren Bedingungen versehen, spätestens bis zum 6. Mai 1912 an das Sekretariat der k. Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart einzufenden.

**Tages-Rundschau.**

**Der Reichsfinanzminister.**

Auf keinem Ministerposten im deutschen Reich hat ein so häufiger Wechsel stattgefunden, wie auf dem des Reichsschatzsekretärs. Wir haben ja im Reich nur einen einzigen verantwortlichen Minister, den Reichskanzler, aber man darf den Schatzsekretär sehr wohl den Reichsfinanzminister nennen, denn ihm fällt die Aufgabe zu, Einnahmen und Ausgaben des Reiches in Einklang mit einander zu bringen. Wie schwer der Posten zu verwalten ist, hat sich jetzt wieder bei dem Rücktritt des Herrn Bermuth gezeigt, der noch nicht drei Jahre im Amte war und nun gewissermaßen über Nacht aus demselben scheidet, weil er mit seinem Projekt einer erweiterten Erbschaftsteuer nicht durchdringen konnte. Dieser Fall zeigt auch, woher die Schwierigkeiten stammen: Der Finanzminister im Reich kann nicht wie seine Kollegen in den einzelnen Staaten seinen eigenen Weg gehen, er muß mit der Anschauung der verbündeten Regierungen rechnen. Diesmal lehnte beinahe ausschließlich das bayerische Ministerium Herrn Bermuths Steuerprojekt rundweg ab, und er trat zurück. Sein Nachfolger wird statt der Erbschaftsteuer die Aufhebung des Branntweincontingents vor dem Reichstag zu vertreten haben, an deren Annahme nicht mehr gezweifelt wird. Es ist wiederholt vorgeschlagen, der Stellung des Reichsschatzsekretärs dadurch mehr Gewicht zu verleihen, daß der Posten von dem Finanzminister eines Bundesstaates mit verwaltet wird. Aber dagegen hat sich selbst eine so ausgezeichnete Autorität geäußert, wie es der preussische Finanzminister Miquel war. Auch der nicht minder bewährte bayerische stellvertretende Finanzminister Dr. Stengel blieb nicht lange auf dem Posten des Staatssekretärs, so daß man also tatsächlich von einem schnellen Verbrauch hervorragender Fähigkeiten in diesem

Amte reden kann. Möchte der Reichskanzler jedesmal für die Finanzleiter im Reich eintreten, wir lämen aus den Kanzlerwechseln nicht heraus.

Die Beseitigung der Spiritus-Contingentierung wird, wie gesagt, trotz der von den kleineren Brennereien vorgebrachten Bedenken vom Reichstage voraussichtlich angenommen und damit der Reichsstaatskasse eine Mehr-Einnahme von 35 bis 40 Millionen zugeführt werden. Mit den Mehreinnahmen aus den Zöllen genügt der Betrag, um zunächst die Ausgaben für die neuen Wehrvorlagen zu decken. Anders würde sich die Situation stellen, wenn wir abermals trübselige wirtschaftliche Verhältnisse und damit eine Verringerung der Einnahmen bekommen sollten. Es bleibt außerdem abzuwarten, ob eine Preiserhöhung für den Spiritus, die wohl kaum abzuwenden sein wird, den Konsum nicht einschränkt. Möglicherweise werden bei der Beratung dieser Gesetzesvorlage deshalb schon Anträge laut werden, mit der Spiritussteuer ein für alle Male keine Bahn zu machen und gleich ein Reichs-Spiritusmonopol einzuführen.

**Die Erbschaftsteuer**

hat schon zahlreiche Opfer gefordert, sie zertrümmerte den konservativ-liberalen Block des Fürsten Bülow, sie trieb diesen aus dem Amte und brachte soeben den Schatzsekretär Bermuth zu Fall. Wird sie noch weiteres Unheil anrichten? Fast will es so scheinen. Anstatt sie zu begraben und unschädlich zu machen, wollen sie die Parteien der Linken wieder hervorholen und sie in einem Intrattenvertrag, den sie im Reichstag durchbringen zu können hoffen, dem Reichskanzler zur Deckung der Wehrvorlagen zur Verfügung stellen. Herr v. Bethmann Hollweg läme dadurch in die unangenehme Lage, entsprechend den Befehlen der jüngsten Reichsministerkonferenz eine Steuer zurückweisen zu müssen, wegen deren Ablehnung durch den Reichstag sein Vorgänger aus dem Amte scheidet. Der Schluß, dem jetzigen Kanzler würde angesichts einer solchen Komplikation als einziger Ausweg nur der Rücktritt übrig bleiben, ist jedoch verfehlt, da hinter der durch die gegenwärtigen politischen Verhältnisse gebotenen Stellungnahme des Herrn v. Bethmann Hollweg die Gesamtheit des Bundesrats steht. Ausgeschlossen ist es nicht, daß der Plan der verbündeten Regierungen, zur Deckung der Wehrvorlagen die sogenannte Branntwein-Liebesgabe aufzuheben, noch zu Ueberraschungen führt.

**Manuel, der ehemalige König von Portugal,**

machte wieder einmal von sich reden und zwar geht der lebenslustige Exkönig auf Brantischau. Als die Auserkorene wird die 17-jährige Prinzessin Elisabeth von Braganza genannt, eine Tochter des portugiesischen Thronprätendenten Dom Miguel, der seinen Wohnsitz in Nieder-Oesterreich hat.

**Deutscher Reichstag.**

Berlin, 19. März.

Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 1.20 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Beratung des Etats des Reichsamts des Innern. Präsident Dr. Kämpf teilt mit, daß die Sitzung bis 6 Uhr dauern und um 8 Uhr fortgesetzt werden soll. Hierauf ergreift der Abg. Dr. Cohn (Soz.) das Wort. Die Festsetzung des Durchschnitts und der tatsächlich gezahlte Lohn müssen veröffentlicht und den Arbeitern in den Kaliwerken zugänglich gemacht werden. Die Propagandagelder dürfen nicht an parteiliche Organisationen verteilt, sondern müssen vom Reich selbst verwaltet werden. Sonst wird uns auch sehr viel für die Gesundheit der Arbeiter Verstaatlichung des Kalibergbaues versprochen. Ein Skandal ist es, daß die staatlichen Kaliwerke so niedrige Löhne zahlen. Unterstaatssekretär Richter: Daß der Bund der Landwirte oder der Bauernbund politische Organisationen sind, kommt bei der Verteilung der Kaligelder nicht in Betracht. Die Hauptsache ist, daß die Gelder den Vorschriften

gemäß verausgabt sind. Man hat nur darauf zu achten, daß sie auch wirklich der Propaganda zugute kommen. Gothein (F. B.): Die andauernden Debatten sind die übelsten Folgen des Kaligefetzes. Eine vierte Ausgangsstation ist nötig. Vielleicht läßt sie sich in Colmar einrichten. Von einer Veröffentlichung der Durchschnittszölne kann ich mir einen großen Nutzen nicht versprechen. Gegen die Verteilung der Propagandagelder außerhalb der Reichsbeförden läßt sich nichts einwenden. Praktisch aber nützt der Bund der Landwirte diese Gelder zu seinen einseitigen politischen Zwecken aus. Keine Fraktion ist in ihrer großen Mehrheit der Ansicht, daß ein Reichsmonopol immer noch einem Privatmonopol vorzuziehen ist. Für das Reich könnte durch eine eventuelle Monopolisierung ein großes Risiko entstehen, das darin besteht, daß auch in anderen Ländern und Erdteilen Kallilager gefunden werden. Graf Beckarp (K.): Einer Abänderung des Kaligefetzes können wir nicht das Wort reden. Organisationen wie die Landwirtschaftlichen Genossenschaften und die Verkaufsstelle des Bundes der Landwirte sollten auch künftig bezüglich der Propagandagelder nicht benachteiligt werden. Die zur Debatte stehenden Artikel werden erledigt. Als Ausgangsstation wird Colmar bestimmt. Die Resolutionen werden angenommen. Bei dem Kap. Statistisches Amt verlangt eine freisinnige Resolution gelegentlich der 1913 fälligen Reichserhebung über die Bodenausnutzung Ermittlungen über Verkauf und Zulauf von Getreide, Mehl, Brot usw. für das Jahr 1912 in der Weise zu veranstalten, wie diese in Baden von den großherzogl. Amtsvorständen im Jahre 1912 durchgeführt wurde. Schumann (Forst-Soz.): Ueber die Arbeitszeit, die Gesundheitsverhältnisse und die Vorbedingungen für die Einführung der allgemeinen Sonntagsruhe im Binnenverkehrsgewerbe sollten umfangreiche statistische Erhebungen eingeleitet werden. Die Lohneverhältnisse der Transportarbeiter und Fuhrleute sind menschenunwürdig. Auch die Arbeitsverhältnisse der Gehilfen der Rechtsanwölte bedürfen dringend der Reform. Für die Straßenbahnbediensteten ist die Einführung des Achtstundentags und eine regelmäßige Abfällige Ruhezeit pro Woche notwendig, ferner freies Koalitionsrecht und staatliche Gewerbeaufsicht. Sittler (Z.) tritt ebenfalls für die Straßenbahnbediensteten ein. Ministerialdirektor Caspar erklärt, eine reichsgerichtliche Regelung dieser Verhältnisse sei nicht angängig. Dafür seien die Bundesstaaten zuständig. Dazu komme, daß die örtlichen Verhältnisse zu verschieden sind. v. Schulze (F. B.) begründet eine Resolution betreffend die Aufhebung der Futtermittelzölle, um den Bauern frei zu machen für den Bau von Wehlgetreide. Es müsse dahin gewirkt werden, daß die Bauern nicht mehr Getreide zukaufen als verkaufen. Dertel (Kons.) erklärt die Zustimmung seiner Partei zu der Resolution. Hierauf wird die Sitzung auf zwei Stunden unterbrochen. Schluß 6 Uhr.

**Abendigung.**

Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung gegen 8 einhalb Uhr. Vor Eintritt in die Tagesordnung gibt der Präsident eine kurze Erklärung bezüglich einer von ihm veranlaßten Unterbrechung der Ausführungen des Abg. Dr. Cohn. Darauf tritt das Haus in die Tagesordnung - **Etat des Ministeriums des Innern** - ein. Abg. Dr. Dahlmann (Ztr.) bittet die in Aussicht gestellten Maßnahmen zum Schutze der Binnenschiffahrt tunlichst zu beschleunigen. Staatssekretär Deibler: In der Rede des Abg. Cohn befindet sich folgender Passus: Eine derartige Beleidigung nimmt sich um so eigentümlicher aus in dem Munde eines Ministers, der an der Spitze einer Behörde steht, von deren Mitgliedern einige schwerere Verbrechen überführt sind. Ich kann das nur so auffassen, daß dem preussischen Minister des Innern der Vorwurf gemacht wird, daß er Leute in seinem Ressort duldet, die schwerere Verbrechen überführt sind. Gegen eine derartige Kritik muß ich mich hiermit ausdrücklich verwahren. Diese Kritik befaßt sich mit der Geschäftsführung



eines Ministers eines Bundesstaates, die auszuüben ich einem Mitglied des Hauses nicht zugefunden kann. (Zuruf bei den Sozialdemokraten: Aber Sachsse durfte sich beschimpfen lassen! Stürmische Rufe rechts: Ruhe! Große Erregung im ganzen Hause. Rufe bei den Sozialdemokraten: Hier ist doch kein Herrscherhaus! Der Präsident gibt wiederholt Glockenzeichen.) Staatssekretär Delbrück fortf.: Diese Kritik ist an einem Abwesenden geübt, der mit Rücksicht auf die Immunität der Abgeordneten außer Strafe ist, sich außerhalb dieses Hauses Benützung zu verschaffen. Uebrigens wird die Frage, ob ein eines, schweren Verbrechens beschuldigter Beamter gerichtlich verfolgt werden soll, entschieden ohne Rücksicht auf die Auffassung des Ressortchefs. Ferner hat die gerichtliche Verurteilung wegen schweren Verbrechens den Verlust des Amtes ohne weiteres zur Folge. Es ist also ausgeschlossen, daß ein Ressortchef schwerer Verbrechen überführte Beamte im Amte behält. Präsident Dr. Kämpf: Ich habe aus parlamentarischen Rücksichten geglaubt, die Stellung nicht klarlegen zu sollen, die ich dieser Reueuerung des Abg. Cohn gegenüber einnehme. Meine Stellungnahme deckt sich vollkommen mit der Auffassung des Staatssekretärs Delbrück. Wir fahren in der Beratung fort. (Fortdauernde Unruhe im ganzen Hause.) Bei dem Titel Gesundheitsamt beauftragt der Abg. Harrath (Z.) eine Resolution auf schärfere Kontrollmaßnahmen für die Einfuhr ausländischer Weine. Dr. Quard (Soz.) beauftragt eine Resolution auf Revision des Schlachtvieh- und Fleischbeschaugesetzes, wodurch die Einfuhr ausländischer Gefrierfleisch usw. ermöglicht werde. Das Landwirtschaftsministerium zeige eine mala fides in dieser Frage. Präsident Dr. Kämpf rügt diesen Ausdruck. Blankenhorn (natl.) tritt für die Zentrumsresolution ein. Blankenhorn begründet ferner seine Resolution, bei der Beurteilung der Einfuhrfähigkeit ausländischer Weine neben der chemischen Analyse auch die Geschmacksprobe zu berücksichtigen. Struwe (F. V.) wünscht baldige Einbringung eines Krankenpflegepersonalgesetzes und gesetzliche Regelung des Hebammenwesens. Redner führte Beschwerde über Abweisung jüdischer Medizinalpraktikanten bei Ablegung des prakt. Jahres. Staatssekretär Delbrück: Auf die beiden ersten Fragen bin ich schon vor nicht langer Zeit eingegangen. Die Organisation einer Krankenanstalt ist äußerst schwer zu betreiben, deshalb soll man den Leitern möglichst freie Hand lassen. Gröber (Z.): Bei aus öffentlichen Mitteln unterhaltenen Krankenhäusern darf eine konfessionelle Minderheit nicht benachteiligt werden. Morgen 1 Uhr: Fortsetzung der Staatsberatung; Schluß 11¼ Uhr abends.

## Landesnachrichten.

Altensteig, 20. März.

Sitzung des Gemeinderats vom 19. März. Genehmigt wurde die Anschaffung von 9 Bänken mit Zeicheneinrichtung für die Latein- und Realschule. Die Pflanzung der Tische und Stühle für das Lokal der Arbeitsschule, die nun in das Löhlerschulgebäude kommt, wurde Schreiner Kalmbach übertragen. Beschlossen wurde, Vergütungszähler für Bügeleisen anzuschaffen und zu vermieten. Diese werden um eine Rente von 15 Pfg. monat-

lich abgegeben. — Oberreallehrer Dr. Zietner wurde für Stunden in der Fortbildungsschule, die von anderen Lehrern nicht übernommen wurden, für 1911/12 ein Stundenhonorar von 3 Mark freiwillig. — Beschlossen wurde, das Oekonomie- und Stallgebäude, sowie den Gras-, Baum- und Gemüsegarten des Bruderhauses zur Vermietung auf mehrere Jahre anzuschreiben. — Erledigt wurde ferner eine Fortstangelegenheit und eine Reihe minder wichtiger Gegenstände.

\* Die obere Stadt wird um eines ihrer altertümlichen Gebäude ärmer. Das sogenannte „Storchennest“ muß der kommenden Storchenneststraße weichen und wird gegenwärtig abgetragen.

\* Calw, 19. März. Für das im September ds. Js. stattfindende Landw. Bezirksfest wird mit den Vorbereitungen schon begonnen. An der unteren Brücke wird durch den Obfärbereiverein ein Musterobstgarten angelegt, in welchem die verschiedensten Spalierformen zur Anpflanzung kommen.

\* Neuenbürg, 18. März. Am gestrigen Sonntag hielt die Kraftwagen-Gesellschaft Neuenbürg-Herrn-alb-Bibbald im Saale des Gasthauses zum „Anker“ ihre Generalversammlung ab. Aus einem gedruckt vorliegenden Rechnungsabluß vom 1. Januar bis 31. Dezember 1911 war zu ersehen, daß die Gesellschaft trotz hoher Ausgaben mit einem Gewinn von 2995 Mark abgeschlossen hat. Die Dividende ist einhalb Prozent. Die Kursfahrten beachten den schönen Betrag von 21062 Mark, die Sonderfahrten 12031 Mark ein. Die Zahl der gefahrenen Kilometer beträgt für alle drei Wagen, sowie einen Aushilfswagen zusammen 61365 Kilometer. Befördert wurden durch die Kursfahrten insgesamt 26947 (1910: 13880) Personen. Bei 35tägigem Betrieb wurden durchschnittlich täglich auf den Kursfahrten 74 (1910: 60) Personen befördert. Während der Sommermonate waren 2 zweiundzwanzigstündige Gaggenuer Kraftwagen mit 40 und 50 Pferdestärken und ein 14stündiger Gaggenuer Kraftwagen mit 35 Pferdestärken im Betrieb, im Winter nur letzterer. Kursfahrten wurden während des Sommers durchgeführt: täglich 3 Neuenbürg-Herrn-alb und 1 Herrn-alb-Bibbald, während des Winters: täglich 2 Neuenbürg-Herrn-alb, niemals hin und zurück. Das Unternehmen hat, wie man sieht, mehr Glück als manches feinesgleichen.

\* Engelbrand, 19. März. Gestern Abend nach 10 Uhr brach in dem Doppelwohnhause des Goldarbeiters Hermann Burkhart und des Goldarbeiters Ernst Müller Feuer aus. Die dem Burkhart gehörende Hälfte brannte nieder, auch der Hausrat ging zugrunde, so daß ein Gesamtschaden von etwa 15000 Mark entstanden ist.

\* Nottwil, 19. März. Der auf der Eisenbahnstrecke zwischen Lauffen und Deißlingen Totgefahrne ist der Fabrikarbeiter Binzig Storz aus Deißlingen. Er wollte seinen Heimweg auf dem Bahnkörper von Lauffen nach Deißlingen zurücklegen. Unvorsichtigerweise ging er zwischen den Gleisen und war gerade beim Austrreten. Nach dem Befund ist er in dieser Verfassung vom Zuge erfasst worden. Das Zugpersonal hat nichts davon gemerkt. Storz wurde erst etwa eine Stunde später von Zugbeamten des nächsten Zuges entdeckt.

\* Tübingen, 19. März. In einem Augenblick geistiger Störung letterte eine junge Frau von auswärts, die ihren Mann in die psychiatrische Klinik gebracht hatte, in einem hiesigen Hotel von

ihrem Zimmer aus auf das Dach, um sich in die Tiefe zu stürzen. Der alarmierten Feuerwehrgelang es nur mit großer Mühe, die Frau in Sicherheit zu bringen.

\* Stuttgart, 19. März. In einem Erlaß vom 26. Februar teilt das Konsistorium den Geistlichen den Erlaß des Evangelischen und des Katholischen Oberkonsults betreffend Verbot alkoholischer Getränke bei Schulausflügen und Schulfesten mit. Das Konsistorium erachtet es für geboten, daß die Bestimmungen dieses Erlasses in Zukunft auch bei Konfirmandensparziergängen Anwendung finden.

\* Stuttgart, 19. März. Auf dem kurzen Wege vom Hotel Viktoria zum Hauptbahnhof hat ein Fremder am Donnerstag Abend zwischen 10 und 11 Uhr ein Couvert mit 15000 Mark Papiergeld, bestehend aus englischen, französischen und russischen Banknoten verloren. Er hat nun eine Belohnung von 1000 Mark ausgeschrieben, wohl um dem ehrlichen Finder, der sich bisher nicht gemeldet hat, etwas Mut zu machen.

\* Stuttgart, 19. März. Die würt. Sparkasse hat neuerdings eine beachtenswerte Einrichtung zum Schutze der Sparer getroffen. Ein Einleger, der nicht in der Lage ist, selbst seinen Einlagechein sicher zu verwahren, kann diesen der würt. Sparkasse in Verwahrung geben, wogegen er einen Hinterlegungsschein erhält, aus dem ebenfalls jederzeit der Stand des Einlageguthabens ersichtlich ist. Ist in dieser Weise der Einlagechein bei der Hauptkasse in Stuttgart hinterlegt, so werden Zahlungen aus dem Guthaben nur an denjenigen geleistet, der sich als Einleger oder als dessen Vertreter oder Rechtsnachfolger ausweist. Für die Verwahrung ist jährlich eine geringe Gebühr zu entrichten.

\* Heilbronn, 19. März. Gestern Abend gegen dreiviertel 8 Uhr beobachteten Passanten, wie ein Mann unterhalb der Schaeuffelenschen Insel in den Neckar sprang. Er wurde ca. 100 Meter flussabwärts getrieben und ertrank unter fürchterlichen Hilferufen. Bei der herrschenden Dunkelheit konnte keine Hilfe gebracht werden. — Gestern nachmittag hat sich bei der Polizei der Schmied Lämmerer, der flüchtig gegangen war, freiwillig gestellt. Er versucht hartnäckig, die Sache so darzustellen, als sei seine Frau selbst zum Fenster hinausgesprungen. Es wird aber nichts helfen, denn an der bestimmten Aussage der Frau selbst ist nicht zu rütteln. Der Zustand der Frau selbst ist seit gestern unverändert.

\* Heilbronn, 19. März. Die Untat des Schmiedes Lämmerer, der in der Sonntagsnacht seine Frau aus der im 4. Stod gelegenen Wohnung auf die Straße geworfen hat, hat für die Unglückliche nach qualvollen Leiden heute den Tod zur Folge gehabt. Der rohe Ehemann, der behauptet, seine Frau sei nachwärtlerin und im Schlaf zum Fenster hinausgefallen, sitzt bekanntlich in Haft.

\* Heilbronn, 18. März. Ein 14-jähriger Junge, der wiederholt von seinen Eltern wegen seines Raucherens bestraft worden war, frönte am Sonntag, als er sich unobachtet wähnte, in der Deutschhofstraße dem Zigarettenrauchen. Plötzlich sah er seine Mutter daherkommen und eingebend der verschiedenen Denkmäler, die er schon wegen seines Rauchens empfangen, fuhr er geschwind mit der brennenden Zigarette in die Hosentasche. Dabei fing seine Hofe und Hemd Feuer und der Junge erlitt eine bedeutende Brandwunde am Oberschen-

## Angelas Heirat.

Roman von L. G. Moberlin.

(Fortsetzung)

Nachdruck verboten.

„Und er hat Ihnen nicht gesagt, an wen Sie schreiben sollen?“ fragte Angela. Sie hatten unterdessen die Straße verlassen, und Martin schlug einen schmalen Pfad ein, der in Bindungen durch die Heide führte. Es war unterdessen so dunkel geworden, daß sie sich nicht hinter ihrem Führer halten mußte, um den Weg nicht zu verfehlen, aber sie hatte die Warnung der Dorfwirtin vollständig vergessen, und alle Angst war von ihr gemichen. Sie dachte an nichts weiter, als daß sie auf Erichs Spur war, und außerdem hatte sie das Gefühl, daß Martin, möchte er sonst sein, wie er wolle, es in dieser Sache ehrlich meinte und die redliche Absicht hatte, ihr beizustehen, soweit es in seiner Kräfte stand.

„Er hat Ihnen nicht gesagt, an wen Sie schreiben sollen?“ wiederholte sie ihre Frage, als der Mann nicht gleich antwortete.

„Nein, davon hat er nichts gesagt. Er hat nur immer die Worte wiederholt: „Hammerstein, Schloß Hammerstein, Grauberg.“ Das war alles. Und immer wieder hat er gebeten: „Schreiben! Um Himmels willen, schreiben!“ Und wie ich schon sagte, ich hab' mir's lange überlegt, aber schließlich konnt' ich den Hammer nicht mehr mit ansehen, und da hab' ich's denn getan.“

Nachdem er dies gesagt, fiel lange kein Wort mehr zwischen ihm und Angela. Langsam und vorsichtig legte sie ihren Weg zurück. Der Pfad begann zu steigen, und es wurde immer dunkler. Die Gegend war ganz einsam und verlassen, grau und düster senkte sich der Himmel bis fast auf die Erde herab, kein Laut wurde hörbar, und es war der jungen Frau, als wandte sie in einem schweren bängigen Traum dahin, aus dem es kein Erwachen gäbe. Die tiefe Melancholie der idyllischen Landschaft drückte sie nieder, ihr kaum gewonnener Mut begann wieder zu sinken. Hier und da tauchte gespenstisch ein verträpelter Baum

aus dem Dunkel auf, oder ein Vogel strich mit leisem Klengel an ihnen vorüber und verschwand in der Finsternis, sonst war nichts zu sehen und nichts zu hören; nur ein lächerlicher Wind hatte sich aufgemacht und legte leuchtend durch die Heide, die unter seiner Berührung heimlich rauschte. Ein unheimliches Gefühl der Verlassenheit bemächtigte sich Angelas mehr und mehr, und ihre Heroen waren so erregt, daß sie mit einem Schreidenslaut zusammenfuhr, als Martin plötzlich ihren Arm berührte.

„St!“ rief sie er. „Seben Sie dort!“ Er deutete nach rechts, und zu ihrer unangenehmsten Überraschung bemerkte Angela ein schwaches Licht, das durch das Dunkel herüberglänzte.

„Treten Sie leise auf,“ sprach Martin in demselben Plätscherton wie vorhin. „Wir müssen uns zusammenehmen jetzt da wir hier sind. Wir wollen uns doch nicht von Doktor erwischen lassen!“

Während er noch sprach, hatte er Angelas Arm ergriffen und führte sie vorsichtig einen ganz schmalen Pfad hinunter, der nach rechts von dem abzwiegte, den sie bisher verfolgt hatten, und in einen Tallesel führte, an dessen Grund das Licht leuchtete, dessen schwachen Schimmer sie vorhin gesehen hatten.

„Wer ist der Doktor?“ fragte Angela, „und was haben Sie mit ihm zu tun?“ Sie blieb stehen, denn ihr Verdacht, der durch den Gedanken an Erich eingeschläfert worden, begann sich wieder zu regen.

„Der Doktor?“ antwortete der Mann. „Na, ich denke mit dem werde ich nicht mehr viel zu tun haben, nachdem ich mich in die Geschichte hineingerengt hab.“ erwiderte Martin und zog Angela, deren Jögern er bemerkt hatte, am Arm vorwärts. „Ich arbeite ja schon ziemlich lange für ihn, aber jetzt wird's wohl geknappet haben. Er ist ein eifriger Arzt, wenn Sie wissen wollen, was er ist.“

„Ja aber,“ begann Angela, doch ohne darauf zu achten fuhr er fort: „Der Doktor nimmt Kranke in sein Haus auf, verrückt und Blödsinnige und so was, und er löst sich gut bezahlen dafür, und dann kümmert er sich nicht um die armen Menschen. Und ich, ich halte keinen Garten in Ordnung, und mache allerlei sonstige Arbeiten

für ihn. Und wenn's nach ihm ginge, dann müß' ich noch ganz andere Dinge tun, aber dazu krieg' er mich nicht.“

Martin hatte die letzten Worte mit einer Betonung gesprochen, die ihr Verständnis nicht allzu schwer machte. Ein Schauer überfiel Angela, und sie schaute sich danach, was Ziel zu erreichen und das Schlimmste zu erfahren.

„Und nun treten Sie ganz vorsichtig auf,“ mahnte der Mann leise, nachdem sie noch ein paar Schritte über scharfe Stellen gegangen waren und an Dornbüschen vorbeigewandert, die der jungen Frau das Kleid zerrissen. „Dort links ist des Doktors Güter, Raban; sprechen Sie leise und bewegen Sie sich möglichst richtig. Wer weiß, ob er nicht im Garten ist. Folgen Sie dicht hinter mir, dann werden Sie bald sehen, was zu sehen ist, und ich kann Ihnen sagen: schön ist's nicht.“

Er blieb vor einem hohen, eisernen Tor stehen, bückte sich, suchte einen Augenblick nach dem Schloß und schloß dann auf. Leise ging er hinein und zog Angela nach. Drinnen war es noch dunkler als auf der offenen Heide, und trotz der instinktiven Vorwarnung, die die junge Frau gegen ihren Führer empfand, schmiegte sie sich doch unwillkürlich dicht an ihn, in dem Gefühl, daß sein Schutz doch besser sei als keiner, und daß ihre einzige Hoffnung, unversehrt wieder in die bemohnte Welt zurückzukehren, bei ihm lag. Ihr Mut sank tief, als sie hörte, wie er das eiserne Tor wieder verschloß. Das knarrende Geräusch des Schließens, der sich im Schloß drehte und das leise Kreischen der Angeln gaben ihr die Empfindung, als sei sie in eine schlaue gestellte Falle geraten, und die Tore des Gefängnisses hätten sich eben hinter ihr zugetan, um sich nie wieder zu öffnen. Sie wurde plötzlich von dem wilden Begehren ergriffen, mit den Fäusten gegen das Tor zu schlagen und Martin zuzurufen, sie wolle sofort wieder hinaus. Mit Aufbietung ihrer ganzen Energie überwand sie dies Begehren und folgte Martin dicht auf den Fersen, als er durch ein dichtes, überliegendes Gebüsch auf ein großes, rotes, kastenartiges Gebäude zuhritt, das unter Bäumen und Sträuchern fast verschwand.

Fortsetzung folgt.

tel. Er fing laut an zu schreien und ein vorübergehender Mann riss dem Jungen die Kleidungsstücke vom Leibe.

Wödingen, 19. März. In der heftigen Dampfzettel wurde gestern ein 18 Jahre alter, aus Gallien gebürtiger Erdarbeiter von einem umstürzenden beladenen Kollwagen verschüttet und erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb.

Holl, 19. März. In festlicher Weise beging gestern unsere Stadtgemeinde die Feier der 25. Wiederkehr des Haller Pferdemarktes.

#### Evangelische Landesynode.

Stuttgart, 19. März. In ihrer heutigen Sitzung beschäftigte sich die Synode mit dem Bericht der kirchenrechtlichen Kommission über den Antrag Herzog betr. Verminderung der Zahl der Generalsuperintendenten. Die Reduktion der 6 Generalsuperintendentenstellen auf 4 wurde von der Oberkirchenbehörde als wohl angängig bezeichnet und die Kommission stellte folgende Anträge: 1. Die Zustimmung der Synode zur Aufhebung einer Generalsuperintendentenstelle im Hinblick auf Art. 22 Abs. 3 der V. S. O. für nötig zu erachten. 2. Gegen die schon beschlossene und weiterhin beabsichtigte Aufhebung der 6. und einer weiteren 5. Generalsuperintendentenstelle mit Rücksicht auf die von den Vertretern der Oberkirchenbehörde gegebenen Ausführungen nichts zu erinieren. Diese Anträge wurden angenommen, ebenso ein vom Abg. Herzog beantragter 3. Absatz: „Die V. S. ersucht die Oberkirchenbehörde, mindestens 3 wohnöglich 4 der Generalsuperintendenten den Wohnsitz in ihren Amtsbezirken anzuweisen und sie von der außerordentlichen Mitgliedschaft im Konsistorium zu entbinden.“ Erledigt wurde weiter nach den Anträgen der ökonomischen Kommission die Angelegenheit der Ausstattung der Pfarrwohnungen und die Frage der Konferenzdiäten. Morgen vormittag: Berichterstattung u. a.

#### Aus dem Reich.

Die Deckung der Wehrvorlage und die Regierung.

Berlin, 19. März. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Die Entschlüsse des Bundesrates über die Deckung der Wehrvorlagen werden von einem Teil der Presse parteipolitisch auszunutzen versucht, um eine Unterwerfung des Reichskanzlers unter den schwarzblauen Block zu erweisen. Damit wird ein alles und abgestandenes Gerücht aufgewärmt. Als neuer Beleg erscheint die Be-

hauptung, die Entschlüsse bedeuten einen Sieg Bayerns über den Reichskanzler. Wir wollen demgegenüber zum Teil in Wiederholung von früheren Ausführungen folgendes feststellen: 1. Man war im Bundesrat einmütig der Ansicht, daß die Einbringung der früheren Erbschaftsteuer zur Deckung der Wehrvorlagen mit Rücksicht auf die Haltung der Sozialdemokraten zu den Wehrvorlagen ein politischer Fehler sei und nicht einmal Erfolg verspreche. 2. Man war ferner einig darin, daß eine mit einzelstaatlicher Besitzsteuer verbundene Reichserbschaftsteuer starken Bedenken für das Reich und für die Bundesstaaten unterliegt. 3. Ueber die Aufhebung der Liebesgabe waren im Reichshausamt Vorarbeiten vorgenommen. Dieser Plan war bis zu seiner Veröffentlichung weder direkt noch indirekt mit einer Partei besprochen worden. 4. Den Vorschlag durch die Aufhebung der Liebesgabe die erforderlichen Mittel zu beschaffen, hat Bayern weder gemacht noch inspiriert. Er ist von norddeutscher Seite ausgegangen und nach eingehender Diskussion von allen Seiten akzeptiert worden. 5. Der vom Reichskanzler mit aller Entschiedenheit betonte Auffassung, daß die Kosten der Wehrvorlage nicht ohne die Erschließung neuer Einnahmen gedeckt werden könnten, sind die Staaten, darunter auch Bayern, beigetreten, welche die gegenwärtige Finanzlage günstiger beurteilten als der Reichskanzler es tun zu können glaubte. Schließlich wollen wir noch auf folgendes hinweisen: Seit einem Jahrzehnt muß die sogenannte Liebesgabe dazu herhalten, die Habgier der Agrarier zu Lasten der übrigen Steuerzahler an den Pranger zu stellen. Jetzt will die Regierung ihre Aufhebung vorschlagen, sofort dreht sich der Wind. Nun ist die Aufhebung nichts mehr wert, und die Liebesgabe ist speziell für die Konsumenten geschaffen worden. Bieleicht erleben es wir sogar, daß die bisher so verhaßte Liebesgabe zu Gunsten der Verbraucher noch erhalten werden soll. Das wäre der Gipfel.

#### Der Streik im Ruhrgebiet beendet.

Bochum, 19. Die heutige Revierkonferenz in Bochum hat eine Resolution angenommen, in der es heißt, daß es nicht mehr möglich sei, den Kampf jetzt mit Erfolg weiterzuführen. Die Konferenz hat deshalb beschlossen, den Streik aufzugeben und fordert die Kameraden alle auf, diesem Beschluß zu folgen. Die Konferenz erklärt, daß nur die rigorosen Maßregeln gegen die staatsbürgerlichen Rechte und die systematische Irreführung und Verhetzung

der öffentlichen Meinung durch die arbeitserfindliche Presse es vermocht haben, den Kämpfenden ihren Erfolg aus der Hand zu schlagen. Zum Schluß fordert die Konferenz alle Bergarbeiter auf, durch Stärkung der am Kampf beteiligten Organisationen dazu beizutragen, daß die Bergarbeiter baldmöglichst wieder auf dem Kampfplatz erscheinen können.

Bochum, 19. März. Die Annahme der von der Revierkonferenz gefaßten Resolution erfolgte mit 349 gegen 215 Stimmen. 13 Delegierte hatten sich der Abstimmung enthalten. Da somit keine Dreiviertelmajorität für das Weiterstreiken zustande gekommen ist, ist der Streik aufgehoben. Im Laufe des heutigen Abends wurden überall Versammlungen abgehalten, die durchaus ruhig verliefen, so in Bochum, Essen und anderwärts. In diesen Versammlungen wurden die in der Resolution niedergelegten Gründe für den Streikausbruch ausführlich erörtert und beschlossen, morgen wieder anzufahren. In der Essener Versammlung wurde besonders betont, daß die Streitenden sich morgen beim Streikbureau melden sollen, um dann geschlossen und erhobenen Hauptes zu den Zechen zurückzukehren, wo die Arbeiterausschüsse zu den Betriebsführern vorgeschickt werden sollen.

#### Ausländisches

Gesetzliche Festlegung des Mindestlohnes bei der englischen Kohlenindustrie.

London, 19. März. (Unterhaus.) Asquith brachte bei starkbesetztem Hause den Gesetzesentwurf über den Mindestlohn in der Kohlenindustrie ein. Der Entwurf ist nur eine vorübergehende Maßnahme und bleibt drei Jahre lang in Kraft. Schließlich wurde der Entwurf betr. den Mindestlohn in erster Lesung einstimmig angenommen. Man glaubt allgemein, daß die Bill am Samstag Gesetz werden wird.

Verantwortlicher Redakteur: E. Kauf, Altensteig.

**Dr. Thompson's Seifenpulver**  
(Schutzmarke Schwan)  
ist billig, bequem, sparsam,  
**schon die Wäsche**

### Bergebung von Bauarbeiten.

Die für den Einbau von Rathausräumlichkeiten in das Erdgeschoss des Gemeindegebäudes früher Wirtschaft zum „Ochsen“ in Pfalzgrafenweiler, nachstehend aufgeführten Arbeiten kommen öffentlich zur Vergebung

1. Maurer- und Steinhauerarbeiten	600 M.
2. Zimmerarbeiten	1300 "
3. Gipferarbeiten	1100 "
4. Flaschenerarbeiten	150 "
5. Schreinerarbeiten	1900 "
6. Glaserarbeiten	870 "
7. Schlosserarbeiten	550 "
8. Malerarbeiten	1100 "
9. Eisenlieferung	1100 "

Schriftliche Angebote in Prozenten des Ueberbetrags sind verschlossen und mit entsprechender Bezeichnung bis

Montag, den 25. März d. J., nachmittags 4 Uhr auf dem Rathaus in Pfalzgrafenweiler, woselbst Pläne, Kostenveranschläge und Bedingungen zur Einsichtnahme auflegen, einzureichen. Die Offertöffnung, bei der die Bewerber beizuhören können, findet um obengenannte Zeit statt.

Freudenstadt, den 18. März 1912.

Oberamtsbaumeister Schäfer.

K. Forstamt Enzklösterle.

### Beig-Holz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich aus I. Ranne 6, 7, 12, 13, 16, 32, 37; II. Schöngart 4, 6; III. Dietersberg 9; IV. Hirschtopf 3, 10; V. Langehardt 10, 11, 20, 21, 32; VII. Kalberwald 2, 3, 28, 29, 35, 41, 42, 46, 51, 54, 67, 68, 69. Km. Gichen 1 Anbruch; Buchen 46 Scheiter, 4 Fagl., 636 Anbruch; Birken 7 Anbruch; Nadelholz 23 Scheiter, 1477 Anbruch. Die bedingungslosen Angebote sind in Geld pro Km. ausgedrückt, vom Bieternden unterzeichnet und verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Beigholz“ bis spätestens Freitag, den 29. März vorm. 10 Uhr beim Forstamt einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt unmittelbar darauf im Waldhorn in Enzklösterle. Abfuhrtermin 1. August 1912. Losverzeichnis und Offertformulare unentgeltlich vom Forstamt.

Berneck.

### Brennholz- und Reis-Verkauf.

Am Samstag, 23. März d. J. nachmittags 1/2 3 Uhr bei Birt Wurster hier aus den Guts herrlichen Waldungen Fichtwald Abt. Schulgenwäldle, Schillberg Abt. Stodacker und vom Scheidholz: Km. 13 Nadelholzprügel n. 30 Km. Anbruch, 27 Reislöse, geschätzt zu 1690 Wellen. Freiherrl. Rentamt.

Kendypreise.

Calw, 13. März 1911.

Neuer Tinkel	8 70
Neuer Haber	10 80 10 60 10 50

Altensteig.

### Codes-Anzeige.



Tiefbetrübt machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin, heute Nacht 11 Uhr sanft entschlafen ist.

Der trauernde Gatte

Friedrich Schupp.

Beerdigung Freitag 3 Uhr.

Altensteig.

Bei herannahender Saatzeit

empfehle

### jämtliche Garten-Sämereien

sowie die bekannten

Stuttgarter Riesen-Steck-Zwiebeln u. Bohnen in guter keimfähiger Qualität

Chr. Burghard senior.

### Prima Thomasmehl, Nainit und schwefelhaures Ammoniak

frische hochprozentige Ware

empfeht

Ruess, Spielberg.

Altensteig.

## = Plochinger =

Keine  
Chemikalien



Nur  
Früchte

**Bur Mostbereitung!**

patentamtlich geschützt

in Pakets zu 50 Liter Markt	2.50
100	4.00
150	6.00

### Provinz. Corinthen

schönste neue Frucht

in Br.-Säcken Nr. 30. — im Andbruch Nr. 31—32

### Heilbronner Moststoff

in Pakets zu 50 Liter Markt	2.—
100	3.—
150	4.—

### Schrader's Mostsubstanzen

1 Flasche zu 150 Liter Mt. 3.20

### Hermes-Corinthens-Saft

in Dosen zu 50 Liter Mt.	4.25
100	8.—

Dem Inhalt einer Dose  
**Hermes-Corinthens-Saft**  
werden 93 Liter lauwarmes Wasser zugegeben und  
man erhält 100 Liter gesundes, gutes Hausgetränk.  
Verkaufs-Niederlage bei:

**Chr. Burghard jr.**

**Bur Mostbereitung!**

Altensteig-Stadt.

## Verkauf von Eichenstämmen u. Reigholz.

Am **Mittwoch, den 27. März**  
ds. Jrs. nachm. 2 Uhr kommen  
auf hiesigem Rathhaus aus Stadt-  
wald Markthalde Abt. 1, Langer-  
berg Abt. 2, Standhalde Abt. 1,  
Hochdorferwald Abt. 1 3 und 6,  
Hagwald Abt. 8 und Scheidholz  
zum Verkauf:

- 2 Eichen mit 0,51 Jm.
- 1 Km. eich. Andbruch
- 41 . . . . . Papierprügel
- 7 . . . . . tann. Prügel
- 98 . . . . . tann. Andbruch.

Den 19. März 1912  
Stadtschultheißenamt:  
Weller.

Gemeinde Gungenwald.

## Reigholz- und Reifig-Verkauf.

Am **Montag den 25. März**  
1912 aus dem Stein'schen Wald:  
Reigholz: 48 Km. Nadel-  
holz, Reifig: 20 Flächenlose.  
Zusammenkunft mittags 1 Uhr  
auf dem Rathhaus.

Gemeinderat.

Altensteig.

Gemüse-  
und  
Blumen-Samen  
sowie  
Steckzwiebeln  
und  
Bohnen  
empfiehlt

Karl Hensler senior  
Eisenwarenhandlung.

Altensteig.

Einen

## Garten

mit Wasserleitung beim Schlachthaus hat zu verpachten

Fr. Flaig, Conditor.

Altensteig.

Zirka 20—22 cbm

## Kalkitein- schotter

werden zu kaufen gesucht und  
sicht Offerten per ebn für Böhmles-  
mühle entgegen

Hugo Böding.

Heberberg.

## Submission auf Stammholzverkauf

Die Gemeinde verkauft aus Gemein-  
wald Schildmühleberg Markung Seuren in  
einem Los folgendes

### Nadelstammholz:

Laugholz:

Los I Kaiserberg	I	II	III	IV	V	VI
Abt. I Nr. 1 bis 155	6,10,	18,74,	36,26,	20,03	19,71,	2,57

Sägholz: I II III  
2,41, 9,02, 2,88 tanne und forche.

Angebote auf obiges Los sind bis  
**Samstag, den 23. März d. J. nachmittags 4 Uhr**  
beim Schultheißenamt einzureichen, woselbst auch die Verkaufsbedingungen  
vorher eingesehen werden können. Die Eröffnung erfolgt sofort und bei  
annehmbarem Angebot wird der Zuschlag sofort erteilt.

Den 18. März 1912.

Gemeinderat.

Simmersfeld.

## Sämtliche Feld- und Garten-Sämereien

in guter Keimfähiger Ware

bringe in empfehlende Erinnerung

**E. Schaidt Witwe.**

empfehlen

## Gebrüder Dürr, Rohrdorf



empfehlen

## Federzahn- Kultivatoren

in verschiedenen Aus-  
führungen :-:  
zu billigsten Preisen.

Altensteig.

Am **Donnerstag, den 21. März**

## Mehel- suppe



bei gutem Stoff, wozu Freund-  
lichst einladet

Dürschuabel, z. Adler.

## Bergament- :: Papier ::

zum Butten einpacken  
empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhdlg.  
Altensteig.

Altensteig.

Eine kleine 2zimmerige

## Wohnung

nebst Zubehör hat zu vermieten,  
es nimmt auch 2 Logisherrn  
hierfür an.  
Wer? — sagt die Exped. ds. Bl.



**Persil**  
wäscht  
bleicht  
und  
desinfiziert  
gleichzeitig!

Erprobt u. gelobt!  
HENSEL & Co., DÜSSELDORF.

Altensteig.

## Friedrichsdorfer Zwieback

Olga

## Kinderzwiebackmehl

empfiehlt stets frisch

Fr. Flaig, Konditor.

Altensteig.

Ein fleißiger

## Arbeiter

kann sofort oder in 14 Tagen ein-  
treten bei

Walz, Lohmüller.

Altensteig.

## Dienstmädchen-Beluch.

Wegen Erkrankung des seitherigen  
Suche zum sofortigen Eintritt ein  
eheliches, williges Mädchen, nicht  
unter 18 Jahren, das womöglich  
schon gedient hat.

Frau Hauptlehrer Dürr  
Heberberg.

Altensteig.

## Maschinengeschäft

## J. Maier, Schopfloch

empfiehlt:

### Kultivatoren :: Pflüge

### Acker- u. Wieseneggen aller Art

Prospekte gratis und franko.



## Kaufmännische Lehrstelle offen!

Auf 1. Mai ds. Jrs. findet ein  
wohlzogener Junge mit guter  
Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern,  
unter günstigen Bedingungen und  
Zusicherung gründlicher Ausbildung  
Lehrstelle bei

C. W. Fuß Nachfolger  
Fritz Bühler jr., Altensteig.

Gestorbene.

Stuttgart: Karoline Schuster, geb.  
Beder, Neufors-Witwe.  
Stuttgart: Chr. Krodenberger, Nestor.  
Stuttgart: Natalie Kroner, geb.  
Frenhan, Kirchenrats-Gattin.



## "Hahn" Maccaroni Knorr

